

# Ob die Klimatheorie auf den Weg der Wissenschaft gebracht werden könne

## 1. Der Kontext der Klimatheorie

Schon seit der Epoche der sog. Kreuzzüge machten Bewohner des lateinischen Westens die Erfahrung andersartiger Kulturen. Spätestens seit den großen Erkundungsfahrten von Magellan, Columbus u. a. und der europäischen Überseeexpansion nach Nord- und Südamerika festigte sich unter Gelehrten die Einsicht in die Mannigfaltigkeit der menschlichen Kulturformationen. Diese Mannigfaltigkeit, die vielfache Anlässe zu wertbehafteten und, wie Tetens meint, »witzigen« charakterologischen Stilisierungen der Anderen bot, wurde von vielen Gelehrten der frühen Neuzeit nicht nur als Gegenstand von literarischen Beschreibungen aufgefasst, sondern auch als ein Explanandum für die Wissenschaften. Die Klimatheorie, die sich bis in die Antike zurückverfolgen lässt, kann als ein neuzeitliches theoretisches Schema gelten, mit dessen Hilfe Beschreibungen, Erklärungen und Beurteilungen fremder Kulturen in der Textform sog. »dichter« Narrative vorgenommen werden konnten. Die Klimatheorie, wie sie bekanntlich 1748, also nur elf Jahre vor Tetens' Schrift von Montesquieu in *De l'esprit des lois* maßgeblich entwickelt wurde,<sup>1</sup> nimmt an, dass die Beschaffenheiten der natürlichen Umgebungen einen wie auch immer gearteten Einfluss auf die Sitten und Gebräuche, die Praktiken und Gewohnheiten, die Institutionen und nicht zuletzt auch auf die Sinnes- und Denkungsart der Menschen (Völker, Nationen) ausüben. Die Klimatheorie nimmt also eine Art von Prägungskraft der natürlichen Umwelten auf menschliche Kulturen an.

Der Begriff des Klimas ist dabei weit zu verstehen; er umfasst die unterschiedlichen Temperaturen der jeweiligen Erdzonen, die Niederschläge, die Bodenbeschaffenheit und -bearbeitung, zuletzt auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die Domestikationsformen usw.<sup>2</sup> Insofern ist die Klimatheorie eine naturalistisch-materialistische Theorie, deren Spuren sich nicht zufällig noch im Frühwerk von Marx und Engels finden.<sup>3</sup>

- 1 Montesquieu entwickelte die Theorie vom Einfluss des Klimas auf Sitten und politische Institutionen bereits in seinen *Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence* von 1734. Es ist aber eher unwahrscheinlich, dass Tetens dieses Werk kannte. Faktisch bezieht er sich nur auf *De l'esprit des lois* von 1748.
- 2 Auch Herder vertritt in seinen *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1784–1791) einen sehr weiten Begriff des Klimas.
- 3 So heißt es in der *Deutschen Ideologie*, dass alle Geschichtsschreibung ihren Ausgang bei